

Herrengilde der Sockenqualmer
Frühjahreswanderung 2012
Kaiserstuhl/Breisgau
4. bis 12. Mai



Der Kaiserstuhl ist die sonnenreichste deutsche Landschaft

Der Kaiserstuhl ist ein Erlebnis ganz eigener Art. Weder Schwarzwald noch Vogesen haben Teil an ihm. Diese sind seine großen Nachbarn die die Oberrheinebene, aus der er sich wie eine Insel erhebt, nach Ost und West begrenzen Der Kaiserstuhl ist vulkanischen Ursprungs und Deutschlands sonnenreichstes Gebiet, ein Rebengebirge. Wer könnte sich der Stimmung dieser Landschaft entziehen in der Heiteres, Gelöstes, Schwermütiges Intimes und Erhabenes sich auf einzigartige Weise verbindet. Hier sind der Hast der Zeit sichere Grenzen gesetzt

Ein Paradies für Blumen- und Tiefreunde. Nicht nur zur Zeit der Wein- und Winzerfeste, wenn der Farbenrausch des Herbstes die Rebterrassen erklettert ist der Kaiserstuhl eine Urlaubsreise wert. Bezaubernd ist er auch im Frühling, wenn die Wälder auf den Höhen und in den Rheinauen im ersten grünen Anhauch erwachen, Kirsch- und Pfirsichblüten das Gebirge überfluten, der zarte Duft der Arzneischlüsselblumen darüber hinweht, das große Blühen auf Wiesen und Matten anhebt.



Breisach am Rhein

Das über 3000 Jahre alte Breisach liegt auf einer vulkanischen Erhebung, einem Ausläufer des nahen Kaiserstuhl-Vulkans.

Trotz zweimaliger Zerstörung der Stadt (1793 und 1945) stößt der Besucher immer noch auf Spuren der bewegten Vergangenheit. Breisachs Wahrzeichen, das St. Stephansmünster, birgt bedeutende Kunstschätze: die Wandmalereien von Martin Schongauer, den ganz aus Lindenholz geschnitzten Hochaltar des Meistes H. L., den Lettner aus hellem Sandstein und den Silberschrein der beiden Stadtpatrone. Sehenswerte Bauwerke sind außerdem der Radbrunnen, verschiedene Stadttore und das barocke Rheintor in dem das Museum für Stadtgeschichte untergebracht ist.

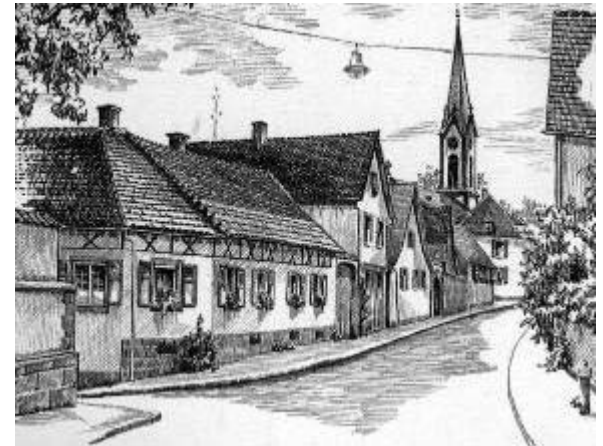
Das romanische St. Stephansmünster wurde zwischen dem Ende des 12. Jahrhunderts erbaut. Eingespannt zwischen dem steil aufragenden hochgotischen Chor und dem vorgeschobenen spätgotischen Westbau, steht das Münster im Grund- und Aufriss von basilikalischer kreuzförmiger Anlage. Einmalig ist die nach außen geöffnete Krypta, deren Anlage das nach Osten abschüssige Gelände erforderte. Im Münster sind viele Ausstattungsstücke aus dem späten Mittelalter und der frühen Neuzeit erhalten. Im Westbau schuf Martin Schongauer 1488-91 monumentale Gemälde mit der Darstellung des Jüngsten Gerichtes. Der Hauptaltar gehört zu den bedeutendsten Schnitzarbeiten deutscher Kunst.



Ihringen am Kaiserstuhl



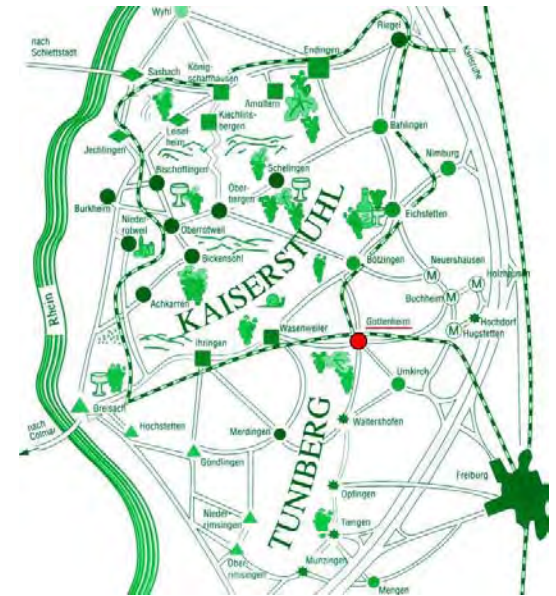
Schon im Jahre 962 wurde in Ihringen der Weinbau praktiziert und war schon damals eine beachtliche Rebengemeinde. Die erste urkundliche Erwähnung stammt ebenso aus diesem Jahr. Als strategisch wichtiger Punkt durch die Nähe zur französischen Grenze wurde die Gemeinde mehrfach in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt. Anfang des 19. Jahrhunderts und dem Anschluss an die Markgrafschaft Baden-Durlach entwickelte sich die Gemeinde zu einem blühenden Gemeinwesen. 1974 wurde die Gemeinde Wasenweiler im Zuge der Gemeindereform als Ortsteil angegliedert. Sehenswert ist der Stockbrunnen und die evangelische Pfarrkirche mit künstlerisch gestalteten wertvollen Fensterbildern von Valentin Feuerstein. Sie enthalten Bildmotive aus dem Neuen und Alten Testament u.a. das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Führungen und Besichtigungen auf Anfrage.



Der Tuniberg

Zwischen Schwarzwald und Vogesen erhebt sich wie eine Insel der ca. 100 Meter hohe Tuniberg. Wunderschöne Rebhänge, von Rosen verziert, malerische Dörfer und idyllische Gärten prägen das Bild dieses Hügelsgebietes vor der Haustüre der Stadt Freiburg. Nicht umsonst wird diese landschaftliche Schönheit als "Blühender Weingarten" der Stadt Freiburg bezeichnet.

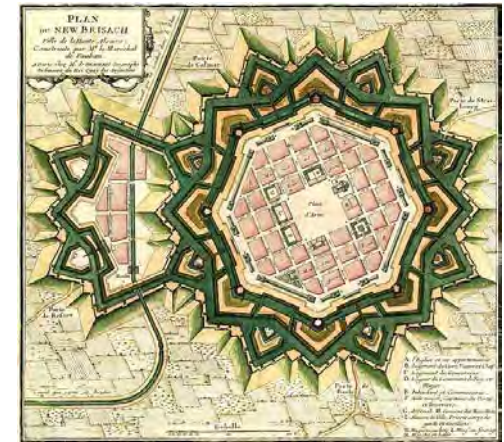
Der Tuniberg wird klimatisch durch mediterrane und maritim-atlantische Einflüsse geprägt und zählt zu den wärmsten und sonnigsten Gebieten Deutschlands.



Neu-Breisach

Neu-Breisach ist ursprünglich eine französische Festung im Elsass. Erbaut wurde die Stadt Anfang des 18. Jahrhunderts vom Festungsbauer Vauban zusammen mit seinem Geniedirektor Jaques Tarade, der sie als Planstadt im Form eines Achtecks mit zentralem Exerzierplatz, der heute als Marktplatz genutzt wird und einem schachbrettförmig angelegten Straßennetz, als Idealform einer Festungsstadt anlegte. In der Stadt gab es Unterkünfte für die Soldaten und Offiziere, Versorgungseinrichtungen, eine Kirche, Häuser für nicht-militärische Einwohner der verschiedenen Stände sowie eine beeindruckende Anlage aus Mauern, Gräben und Toren um die Stadt.

Da die Stadt in der Ebene angelegt wurde, war es möglich, die Idealform des Festungsbaus umzusetzen. Damit war die Stadtanlage repräsentativ für die Militärarchitektur des Barock als unter Ludwig XIV viele befestigte Städte an den französischen Grenzen angelegt wurden



Freiburg im Breisgau



Freiburg im Breisgau ist eine kreisfreie Stadt in Baden Württemberg. Bis zur Gründung des Landes Baden-Württemberg am 25. April 1952 war Freiburg im Breisgau die Landeshauptstadt des Landes Baden. Gegenwärtig hat das am Fluss Dreisam liegende Freiburg über 221.000 Einwohner.

Die Altstadt mit dem Münster und den Bächle - beide sind Wahrzeichen Freiburgs - ist Ziel von jährlich über drei Millionen Besuchern. Mit der 1457 gegründeten Albert Ludwig Universität zählt Freiburg zu den klassischen deutschen Universitätsstädten.

Eine erste Erwähnung von Siedlungen im Bereich des heutigen Freiburg, der *Wiehre*, "Zähringen" und *Herdern*, findet sich in einem Dokument aus dem Jahr 1008 als *Castrum de Friburch* auf dem Schlossberg. Der Siedlung der Dienstleute und Handwerker am Fuße des Berges verlieh Bertolds Sohn Konrad im Jahre 1120 das Markt- und Stadtrecht. An Stelle der inzwischen zu kleinen Kirche veranlasste Bertold V. um 1200 den großzügigen Bau des heutigen Münsters, der v. a. durch die Einkünfte der Silberminen im Schwarzwald finanziert wurde, die wesentlich zum Wohlstand der Freiburger Bürger beitrugen

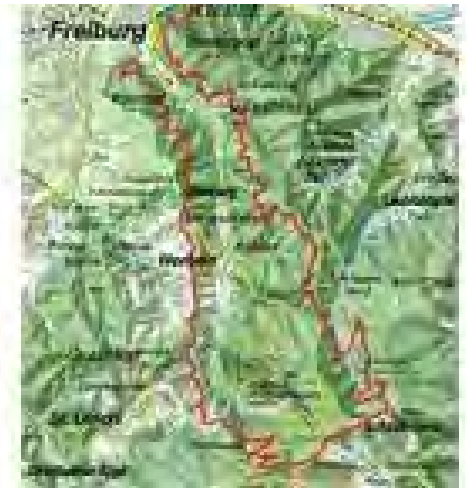


Der Schauinsland

Der **Schauinsland** im Schwarzwald ist der Hausberg von Freiburg und ein beliebtes Ausflugsziel; früher hieß er wegen des Silberbergbaus „Erzkasten“. Er liegt ca. 10 km südöstlich der Stadt.

Im Schauinsland wurde über 700 Jahre Silber, Blei und Zink abgebaut. Der Bergbau war im Mittelalter sehr ertragreich, so dass im 14. Jahrhundert einige Unternehmer der *Grube Dieselmuot* Glasfenster für das Freiburger Münster stifteten. Die Bergleute lebten direkt neben den Bergwerken in zwei Siedlungen auf dem Schauinsland, die im Laufe des 16. Jahrhunderts aufgegeben wurden. Das gewonnene Silber wurde von Freiburg aus gehandelt oder in der Stadt zu Münzen geprägt.

Die Grubenbaue des Bergwerkes erreichen eine Länge von insgesamt rund 100 Kilometern, verteilt auf 22 Sohlen. Anfang des 20. Jahrhunderts waren rund 250 Bergleute hier beschäftigt. Erst 1954 wurde der Bergbau wegen Unwirtschaftlichkeit eingestellt.



Unser Hotel „Rheinblick“ in Breisach



Wir wünschen allen Kameraden

eine schöne und erlebnisreiche Woche